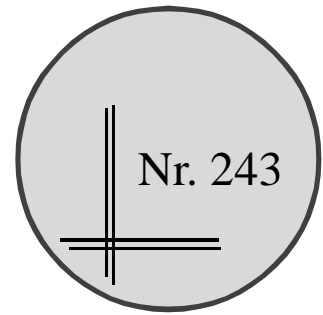




Der Kleine Schreiberling



Ruth: Wau, was für ein Mensch!

Sie hatte ein Lachen wie eine sprühende Fontäne. So ein bisschen, wie wenn ein Feuerhydrant bersten würde und das Wasser dann im hohen Bogen zum Himmel steigt.

So kraftvoll und hell, so unbändig fröhlich war ihr Lachen. So richtig herzerfrischend. Sie hatte einen so unverwüstlichen ansteckenden Humor, der jeden mit einbezog, der keinen am Rande stehen ließ.

Sie war eine ganz liebe, sympathische Person. Sie war Krankenschwester gewesen und kam nun, um eine mehrjährige Missionsausbildung zu machen. Sie wollte unbedingt in einem islamischen Land Kinder betreuen.

Dafür war sie wie geschaffen. Ruth war ein Magnet für Kinder. Sie liebte diese Kinder total, ihre Kinderstunden waren voller Leben.

Das Gejohle und Gekreische war einfach umwerfend wenn Ruth Kinderstunde hielt. Sie war sauhübsch, machte sich aber überhaupt nichts draus und ließ

auch niemals das Superweib raushängen. Das war ihr völlig fremd. Wer bei ihr auf dumme Gedanken kam, war selbst dran schuld. Das konnte sie nicht anfechten.

Sie arbeitete in einem Sommerseminar in Ägypten aber selbst in dieser so Frauen feindlichen, Männer dominierenden Umgebung blieb sie souverän.

Mich faszinierte ihre Lebensfreude, ihr Humor, ihre Eigenständigkeit, ihr durch und durch eigener Kopf, den sie auch regelmäßig durchzusetzen verstand.

Sie war fromm, brav allerdings war sie nicht. Gewiss nicht. Richtig respektlos konnte sie sein, was mich natürlich riesig freute, denn in unserer doch sehr kasernenähnlichen Missionsschule war sie mit das Lebendigste und Originellste überhaupt.

Sie stellte mein Denken auf den Kopf. Sie war ledig und vermissste gar nichts. Sie brauchte ganz bestimmt keinen Mann! Sie konnte knallhart ihre Argumente durchsetzen, richtig hart arbeiten und unglaublich langfristige Ziele

umsetzen. Sie war glaubensstark und trat völlig unerschrocken, aber meist mit einem Augenzwinkern für ihre Überzeugungen ein. Und immer war sie total lebhaft. Von einer gradezu ansteckenden Lebendigkeit. Sie war unglaublich mitreißend, motivierend, fröhlich.

Ich habe oft darüber nachdenken müssen, wie es möglich war, dass ein so fröhlicher lebenszugewandter Mensch in eine derart düstere Wüstengegend ziehen konnte. Sie, die starke, eigenständige Persönlichkeit würde sich um Jesu willen in eine Frauenrolle beugen lassen, in der sie verachtet und ignoriert werden würde. Die hygienischen Verhältnis katastrophal, die Möglichkeiten, Freundschaften zu schließen, minimal und in dem allem: Ständig dieses Klima der Gewalt, der religiösen Bevormundung und Einschüchterung.

Aber sie ging ihren Weg. Sie ging ihn konsequent. ich traf sie nach Jahren auf einer Missionskonferenz. Fröhlich wie eh und je. Und ich staunte, wie eh und je über diese Persönlichkeit!

Wau, was für ein Mensch!